



Da geht's lang: Der Martinusweg im Bistum Passau

Die Auftaktveranstaltung für die bayerische Wegstrecke ist für die Zeit vom 16. bis 20. September geplant

Die Pilgerkarte durch die Diözese Passau wird reicher. Zum 1700. Geburtstag des heiligen Martin von Tours im nächsten Jahr wird in Bayern der Martinusweg eröffnet, der auch durch das Bistum Passau führt. Die Auftaktveranstaltung findet bereits im kommenden September statt. Damit Pilger wissen, wie der Weg verläuft, hat das Organisationssteam um Ingrid Aldoza-Entholzner, Andreas Kindermann, Peter Oberleitner und Dr. Rainer Roth für das Bistumsblatt schon mal verraten, wo es lang geht.

Das Jahr 2016 dürfte für viele Pfarreien in unserem Bistum ein besonderes Jahr werden; denn sie können den 1700. Geburtstag ihres Kirchenpatrons St. Martin feiern, der 316 nach Christus in Savaria, der römischen Provinz Pannonia Prima, im heutigen Szombathely in Ungarn geboren wurde. Als Bischof von Tours starb er im Jahre 397; er ist einer der bekanntesten Heiligen, der in allen christlichen Kirchen und darüber hinaus hohes Ansehen genießt. In Deutschland haben ihn weit über 600 katholische Pfarrgemeinden als Patron ihrer Kirche; allein über 300 Martinuspatriozinnen gibt es in Bayern, und in unserer Diözese ist St. Martin

in mehr als 30 Kirchen der Schutzpatron. Die Bedeutung dieses Heiligen als Vorbild für Solidarität und Mitmenschlichkeit wurde im Jahre 2005 auch durch den Europarat unterstrichen, der den heiligen Martin als „Person des Teilens und gemeinsamer Werte für Europa“ würdigte und die bislang bestehenden Martinuswege in die Liste Europäischer Kulturstraßen aufgenommen hat.



Das Hochaltarblatt in der Pfarrkirche Hirschbach zeigt den heiligen Martin.

Vor diesem Hintergrund hat der Deutsche Caritasverband in Zusammenarbeit mit der Martinusgemeinschaft in der Diözese Rottenburg-Stuttgart, wo es seit dem 15. April 2011 Martinuswege im dortigen Diözesanbereich gibt, ein Konzept entwickelt, damit neben der seit langem bestehenden Route südlich der Alpen auch eine Mittelroute realisiert werden kann, die vom Geburtsort in Ungarn über Österreich und Bayern an den bestehenden Hauptweg im Bistum Rottenburg anschließt und über Bruchsal, Worms und Trier den Lückenschluss nach Luxemburg und Frankreich bis nach Tours herstellt.

Im April dieses Jahres wurde das Teilstück von Bruchsal im Erzbistum Freiburg über St. Martin in der Pfalz sowie durch Worms und Trier, wo Martin historisch nachweisbar gewirkt hat, nach Luxemburg und Frankreich eröffnet. Für diesen September ist eine zweite Auftaktveranstaltung vorgesehen, bei der die Wegstrecke von Passau, wo die „Via Sancti Martini“ von Österreich kommend auf bayerisches Gebiet stößt, durch unsere Diözese weiter nach Landshut verläuft. Von dort steuert sie über Freising und Dachau die schwäbische Metropole Augsburg an.

Ab Augsburg führt dieser Pilgerweg sodann über das Lechfeld und Landsberg/Lech nach Kaufbeuren (diese Stadt unterhält als einzige deutsche Kommune seit vielen Jahren eine Partnerschaft mit Szombathely, dem Geburtsort des hl. Martin). Danach geht es weiter nach Memmingen und über die Iller in die Diözese Rottenburg-Stuttgart.

In unserem Bistum ist demnach eine Wegführung geplant, die von Passau aus zunächst auf dem Jakobsweg den Inn aufwärts bis Vornbach (alte Martinuskirche im Friedhof) folgt. Über Neuhaus und Ruhstorf wird die einzige Siebenschläferkirche nördlich der Alpen in Rotthof mit ihrem modernen Kreuzweg angesteuert. Der Weg soll sodann weiter nach Tettenweis (St. Martin-Kirche und Benediktinerinnen-Kloster) verlaufen und von hier aus die beiden Martinorte Kühnham und Weilmörting in der Nähe des ehemaligen Klosters Asbach einbeziehen. Danach geht es wieder gemeinsam auf dem Jakobsweg über Bad Birnbach zur Martinspfarre Hirschbach weiter.

Geplant ist von hier aus eine Wegführung über die Martinorte Thannndorf, Hütt, Eichendorf, Prunn und Reichersdorf bis an die Bistumsgren-

Kontakt und Wegführung

Die **Auftaktveranstaltung** für die bayerische Wegstrecke ist für die Zeit vom 16. bis 20. September 2015 geplant. Hierzu sind Pilgerinnen und Pilger herzlich eingeladen. Anmeldung bei der bayerischen Geschäftsstelle für den Martinusweg: Telefon 0821/450 422 15, E-Mail: info@Freiwilligen-Zentrum-Augsburg.de. Postanschrift: Freiwilligen-Zentrum Augsburg, Philippine-Welser-Straße 5 A, 86150 Augsburg.

Wegführung: Wer sich für die Landkarte interessiert, auf der der Martinusweg durch das Bistum Passau eingetragen ist, kann sich an folgende Stelle wenden: Monika Bucher (Vorsitzende), Achim Wicker (Geschäftsführer). Bischöfliches Ordinariat Rottenburg-Stuttgart, Hauptabteilung IV Pastorale Konzeption, Postfach 9, 72101 Rottenburg, Mail: Martinusgemeinschaft@drs.de ■

ze; der Übergang in das Bistum Regensburg ist bislang bei Niederhöcking (Stadtteil von Landau an der Isar), wo eine alte und eine moderne Martinskirche äußerst stimmig miteinander zusammengebaut sind, vorgesehen. (Alle übrigen Martinsgemeinden und Orte in unserer Diözese, die sich dieser Idee des solidarischen Teilens im Sinne der Werke der Barmherzigkeit gemäß den Bedürfnissen unserer Zeit verpflichtet fühlen, sollen in absehbarer Zeit durch Rund- oder Stichwege an die „Nabelschnur der Solidarität“ dieses Hauptweges angebunden werden.)

Die „Via Sancti Martini“ versteht sich als Pilgerweg und soll so gestaltet werden, dass Menschen sich eingeladen fühlen, sich mit der Idee des Teilens nach dem Vorbild des heiligen Martin in unserer Zeit auseinanderzusetzen. Wesentliche Aspekte der Wegführung und seiner Ausgestaltung sind daher, in unserem Bistum an diesem europäischen Kulturweg auch spirituelle Akzente zu setzen, indem Pilger im Geiste Martins zu unseren Martinsgemeinden und kirchlichen Einrichtungen geleitet werden, die sich in je spezifischer Weise den Gedanken diakonischer Solidarität verpflichtet wissen. ■



Der heilige Martin, der einladend vor der gleichnamigen Pfarrkirche in Hirschbach auf einer Säule steht, wird hier mit einer Gans dargestellt. Über den Ursprung mit dem Federvieh wird erzählt: Entgegen seinem eigenen Willen drängte das Volk von Tours darauf, Martin zum Bischof zu weihen. Er hielt sich unwürdig für solch ein hohes Amt und habe sich deshalb in einem Gänsestall versteckt. Die Gänse jedoch hätten so aufgeregt geschnattert, dass Martin gefunden wurde und geweiht werden konnte. Graphik/Fotos: Rainer Roth